

Schriftlicher Unterrichtsentwurf

Fachrichtung:	
Fach:	Politik
Lernfeld:	
Thema:	„Wart ´s mal ab, meine Liebe! - Das BEEG, ein Instrument zur Chancengleichheit von Vätern und Müttern im Erwerbsleben?“
Kurze Zusammenfassung	Der Schwerpunkt der heutigen Unterrichtsstunde liegt in der Frage, warum Mütter nach der Geburt eines Kindes, die sich ihnen durch das Bundeselterngeld und Elternzeitgesetz gebotene Gleichberechtigung und Chancengleichheit von Männern und Frauen in Bezug auf Erwerbsleben und Karrierechance nicht nutzen (können).
Datum:	Mittwoch, 18. Dezember 2013
Bildungsgang/Stufe:	Industriekaufleute Unterstufe
Autor:	Stefanie Claessen

1. Lernvoraussetzungen im Hinblick auf die Unterrichtsstunde

1.1 Rahmenbedingungen

Die Unterrichtsstunde ist für die Berufsschulklasse IU2 geplant, deren zwölf Schülerinnen und neun Schüler zurzeit in der Unterstufe des Berufsschulunterrichts das Ausbildungsziel „Industriekauffrau/ Industriekaufmann“ verfolgen. Die Schülerinnen und Schüler sind bei kleinen und mittleren Industrieunternehmen beschäftigt und streben den Berufschulabschluss nach zweieinhalb bzw. drei Jahren an.

Der Unterrichtenden ist die Klasse durch Hospitationsstunden seit September 2013 bekannt. Seit dem 13. November 2013 unterrichtet sie einmal wöchentlich eine Stunde Politik unter Anleitung. Der Leistungsstand der Lerngruppe ist sehr heterogen und für diesen Ausbildungsberuf zum Teil äußerst schwach. Dies könnte zum einen durch die Vorbildung erklärt werden, welche sich in die allgemeine Hochschulreife, die Fachhochschulreife und die Fachoberschulreife ohne Qualifikation unterteilt. Zum andern auch durch die Altersstruktur, welche sich zwischen 18 und 23 Jahren bewegt.

Des Weiteren ist das Verhalten einiger Schülerinnen und Schüler auffallend: Ein Schüler reagiert teilweise unangemessen und respektlos. Diese Reaktionen könnten durch eine fachliche und soziale Unsicherheit erklärt werden, um Wissenslücken zu überspielen. Ein anderer Schüler macht häufig durch kindliche Fragen und Bemerkungen auf sich aufmerksam. Dieses Verhalten könnte dadurch hervorgerufen werden, dass die berufliche Rollenfindung und der Übergang von einem Vollzeitschüler zu einem Auszubildenden noch nicht abgeschlossen ist. Eine Schülerin reagiert teilweise genervt auf Beiträge ihrer Mitschüler, so dass die Lernatmosphäre ab und zu leicht gespannt ist. Dies wirkt als Reaktion auf die sehr unterschiedlichen Charaktere der Klasse.

Einige Schülerinnen und Schüler beteiligen sich nur nach ausdrücklicher Aufforderung am Unterrichtsgeschehen und orientieren sich gerne anderweitig. Insofern bieten sich schüleraktive und selbstständig durchgeführte Unterrichtselemente an.

1.2 Vorkenntnisse/ Verhalten bezogen auf den Stundeninhalt

Der IU 2 sollte aus den vorangegangenen Stunden das Bundeselterngeld und Elternzeitgesetz (BEEG) und dessen Regelungen bekannt sein. Des Weiteren wurde im Unterricht das Mutterschutzgesetz behandelt.

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, in Gruppen zusammenzuarbeiten. Auch wurde die Methode „Talkshow – Hart aber Fair“ einmal geübt. Den Lernenden ist bewusst, dass es bei dieser Methode nicht um politische Parolen geht, sondern um einen respektvollen und freundlichen Umgang bei gleichzeitiger politischer Diskussion auf der Grundlage von stichhaltigen Argumenten.

In den letzten beiden Unterrichtsstunden hat sich die Klasse interessiert an den Inhalten Mutterschutz, Elternzeit und Elterngeld gezeigt. Dies konnte anhand der guten Mitarbeit, der vielen Nachfragen und konzentrierten Erarbeitungsphasen beobachtet werden.

Für die heutige Unterrichtsstunde ist deshalb zu erwarten, dass auch Vorkenntnisse bzw. Meinungen bei den Schülerinnen und Schülern vorhanden sind. Dieses Wissen könnte durch Erfahrungen aus dem Freundes-, Familien-, Bekannten-, und Kollegenkreis ergänzt werden.

2. Gesamtziel der Unterrichtsstunde

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass das Bundeselterngeld und Elternzeitgesetz den gesetzlichen Rahmen für die Gleichbehandlung von Müttern und Vätern im Erwerbsleben schafft, dass es jedoch von weiteren Faktoren abhängt, wie beispielweise dem Partner, dem Arbeitgeber oder dem Arbeitsmarkt, ob tatsächlich gleiche Chancen bestehen.

2.1 Angestrebte Kompetenzerweiterungen

Die Schülerinnen und Schüler **erweitern** ihre **politische Urteilskompetenz**, indem sie...

- das Bundeselterngeld und Elternzeitgesetz unter dem Gesichtspunkt der Karrieremöglichkeiten von beiden Elternteilen untersuchen und beurteilen.
- Argumente und Faktoren aufzeigen und bewerten, welche einer Chancengleichheit im Erwerbsleben -nach der Geburt eines Kindes- im Wege stehen können.

Die Schülerinnen und Schüler **vertiefen** ihre **politische Handlungskompetenz**, indem sie...

- einen Standpunkt in der Talkshow begründet und sachlich vertreten.
- sich in eine ggf. von der eigenen politisch abweichenden Position und Rolle hineinversetzen.

3. Didaktische Entscheidungen der Unterrichtsstunde und ihre Begründungen

3.1 Curriculare Anbindung

Das Thema „Wart´s mal ab, meine Liebe! - Das BEEG, ein Instrument zur Chancengleichheit von Vätern und Müttern im Erwerbsleben?“ legitimiert sich durch den KMK-Rahmenlehrplan für den Ausbildungsberuf Industriekauffrau/ Industriekaufmann und ist in Lernfeld 1 „In Ausbildung und Beruf orientieren“ anzusiedeln.¹ Die didaktische Jahresplanung des Berufskollegs Rheydt-Mülfort weicht von diesen Vereinbarungen nicht ab.

¹ <http://www.kmk.org/fileadmin/pdf/Bildung/BeruflicheBildung/rlp/industriekfm.pdf>

3.2 Fachlich-inhaltliche Schwerpunkte

Das Thema der heutigen Unterrichtsstunde ist Bestandteil der Unterrichtsreihe „sozialer Arbeitsschutz“. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die vorherigen und die folgenden Unterrichtsstunden:

Datum	Thema
13.11.2013	„Malochen bis der Arzt kommt? Das Arbeitszeitgesetz.“
20.11.2013	„Bewerbungsunterlagen von Schwerbehinderten erwünscht! Schwerbehindertenschutz in Deutschland.“
27.11.2013	„Beschäftigungsquote und Ausgleichszahlung – erfolgreiches Mittel zur Inklusion Schwerbehinderter auf dem Arbeitsmarkt?“
04.12.2013	„Nachtarbeit, Kisten schleppen, Arztbesuche! Die Regelungen des Mutterschutzgesetzes.“
11.12.2013	„Kind oder Karriere! Das Bundeselterngeld und Elternzeitgesetz.“
18.12.2013	„Wart´s mal ab, meine Liebe! - Das BEEG, ein Instrument zur Chancengleichheit von Vätern und Müttern im Erwerbsleben?“
08.01.2014	„Sommer, Sonne, Strand und Meer! Das Bundesurlaubsgesetz“
15.01.2014	Wiederholung
22.01.2014	Klassenarbeit

Der Schwerpunkt der heutigen Unterrichtsstunde liegt in der Frage, warum Mütter nach der Geburt eines Kindes, die sich ihnen durch das Bundeselterngeld und Elternzeitgesetz gebotene Gleichberechtigung und Chancengleichheit von Männern und Frauen in Bezug auf Erwerbsleben und Karrierechance nicht nutzen (können).

Der Staat hat durch das relativ junge Bundeselterngeld und Elternzeitgesetz (2007) den gesetzlichen Rahmen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf geschaffen. Enthalten ist ein wichtiger Anspruch, dass auch Väter verstärkt die Möglichkeit erhalten sollen, sich an der Betreuung und Erziehung des Kindes zu beteiligen.² Dies soll letztendlich dazu führen, dass die partnerschaftliche Aufteilung von Familienaufgaben auch wesentlich zu einer gleichberechtigten Teilhabe von Männern

²Vgl. Bundesministerium für Arbeit und Soziales (Hg.): Übersicht über das Arbeitsrecht/ Arbeitsschutzrecht, Ausgabe 2012/2013, Nürnberg 2012, S. 140.

und Frauen am Erwerbsleben beiträgt.³ Somit kann festgehalten werden, dass Frauen und Männern theoretisch dieselben Karrierechancen nach der Geburt eines Kindes eingeräumt werden. Immerhin haben laut Gesetz beide Elternteile bis zur Vollendung des dritten Lebensjahres des Kindes einen Rechtsanspruch auf Elternzeit, wenn sie ihr Kind überwiegend selbst betreuen und erziehen.

Die Realität zeigt jedoch, dass immer noch überwiegend Mütter diesen Anspruch auch wahrnehmen und dass Väter lediglich zwei Monate beruflich aussetzen.⁴ Demnach haben Männer, durch eine verkürzte oder gar keine berufliche Pause bessere Karrierechancen als Frauen. Diese arbeiten häufig nach dem Wiedereintritt in die Erwerbswelt in Teilzeit, um Familie und Beruf vereinbaren zu können. Erwiesenermaßen gestaltet sich allerdings ein beruflicher Aufstieg mit verminderter Stundenzahl schwierig oder ist gar unmöglich.⁵

Aber warum werden die gesetzlichen Möglichkeiten, welche durch das Bundeselterngeld und Elternzeitgesetz geschaffen wurden, von Frauen und Männern nicht genutzt? Warum macht selten die Frau Karriere und der Mann bleibt Zuhause und kümmert sich um die Kinder? Reicht der gesetzliche Rahmen nicht aus? Von welchen Faktoren hängt die Umsetzung ab? Könnte es an der Einstellung des Partners liegen? Wie steht der Arbeitgeber dazu, wenn der Mann länger in Elternzeit geht? Welche finanziellen Aspekte müssen betrachtet werden? Wie sehen internationale Unternehmen den Anspruch, dass auch Vätern drei Jahre Elternzeit zustehen? Und wie ist eigentlich trotz Feminismus-Diskussion das Rollenverständnis der Frau? Dies alles sind Fragen, die man sich stellen kann, wenn man feststellt, dass trotz einer gesetzlichen Regelung die Umsetzung im Alltag schwierig zu sein scheint.

Nicht behandelt werden in diesem Zusammenhang die politischen Debatten um eine gesetzliche Frauenquote und eine gleiche Entlohnung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern. Auch Themen wie das Betreuungsgeld und der Anspruch auf einen Betreuungsplatz sollen nicht explizit erörtert werden.

Für die Schülerinnen und Schüler der IU2 hat das Thema sowohl Gegenwarts- als auch Zukunftsbedeutung. Man kann davon ausgehen, dass die Familienplanung bei dem überwiegenden Teil der Lernenden noch nicht abgeschlossen ist. Demnach müssen die Schülerinnen und Schüler zum einen über die gesetzlichen Regelungen in Bezug auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf vorbereitet werden, sich zum anderen aber auch bewusst werden, dass Theorie und Praxis auseinander gehen können und letzteres von mehr Faktoren abhängt als einem Gesetz.

³ Vgl. Ebd.

⁴ <http://www.sueddeutsche.de/karriere/umfrage-unter-vaetern-vier-von-fuenf-maennern-verzichten-auf-elternzeit-1.1131980>.

⁵ http://www.focus.de/politik/deutschland/elternzeit-als-karriere-bremse-vier-von-zehn-frauen-bereuen-babypause_aid_936600.html

3.3 Methodische Schwerpunkte

Der Schwerpunkt der heutigen Unterrichtsstunde liegt auf der Vorbereitung und der Durchführung der Talkshow nach dem Vorbild von „Hart aber Fair“.

Diese Talkshow muss zunächst in der Erarbeitungsphase vorbereitet werden. Dort versetzen sich die Schülerinnen und Schüler in eine vorgegebene Rolle und erarbeiteten auf der Grundlage von Informationsmaterial Argumente und Faktoren, welche die Eingangsfrage betreffen.

Die Talkshow „Hart aber Fair“ wurde bewusst ausgewählt: Grundlage dieser politischen Fernsehsendung ist eine fairer, respektvoller und gleichberechtigter Umgang bei gleichzeitig faktenhaltiger und anspruchsvoller Diskussion. Es sollte dabei um mehr als einen unterhaltsamen Schlagabtausch gehen. Im Vordergrund steht nicht die schauspielerische Darstellung der Akteure, welche Resultat der Methode Talkshow sein könnte, sondern die Fakten und Ergebnisse sowie die Art und Weise, wie diese dargestellt werden. Außerdem ist ein respektvoller Umgang untereinander maßgebend. Wie bereits erläutert, herrschen ab und an Spannungen in der Klasse. Die Durchführung dieser Methode kann demnach eventuell zu einem angenehmeren Klassenklima beitragen. Des Weiteren soll durch die Methode Talkshow ein erwachsener Umgang mit diskussionswürdigen Themen geübt werden, welche im Gegensatz zu den Alltagserfahrungen der Schülerinnen und Schülern stehen. Diese Kompetenz ist ebenso für den beruflichen Umgang mit Kunden und Kollegen bedeutsam.

Eine besondere Rolle kommt dem Moderator zu, welcher in das Thema einführt, die Gespräche lenkt und für eine ordnungsgemäße Durchführung sorgt. Diese Person schult ihr Durchsetzungsvermögen und ihre Kommunikationsfähigkeit. Der Schüler, welcher diese Rolle übernimmt, wurde im Vorfeld von der Lehrperson ausgewählt und zählt zu den leistungsstarken Lernenden der Klasse. In diesem Vorgehen kann eine individuelle Förderung des Schülers gesehen werden. Auch die übrigen Talkshowgäste wurden aus demselben Grund bewusst ausgewählt. Durch diese Maßnahme profitieren anschließend auch die übrigen Klassenmitglieder: In der Reflexions- und Auswertungsphase kann die ganze Klasse von der Darstellung und dem Ergebnis der von den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern durchgeführten Talkrunde profitieren.

Um allerdings auch die übrigen Schülerinnen und Schüler, welche sich gerne aus dem Unterrichtsgeschehen zurückziehen, zu fördern, werden dem Moderator zwei „Hilfspersonen“ an die Seite gestellt, welche die genannten Argumente notieren. Außerdem erhalten alle Zuschauer einen Beobachtungsbogen. Dieser erleichtert es, sich an der folgenden Auswertungsphase zu beteiligen. Durch die Methode Talkshow wird die Selbstständigkeit sowie die Schüler-Schüler-Kommunikation geübt. Die Lehrperson übernimmt lediglich den Einstieg sowie die Reflexion bzw. Auswertung. Für die Durchführung und den Ablauf der Talkshow ist die Klasse verantwortlich.

Die Rollenbeschreibungen der Talkshowgäste weichen von den gängigen Klischees ab. Dies fördert die politische Handlungskompetenz, da nicht die erwarteten Meinungen dargestellt werden müssen, sondern ein bewusstes und tiefes Hineinversetzen vonnöten ist.

4. Verlaufsplan

Unterrichtsphasen	Sachinhalte	Methodische Hinweise	Medien/ Materialien
Einstieg	<ul style="list-style-type: none"> • Karrierefrau steckt beruflich für die Betreuung ihres Kindes zurück. 	Plenum	Folie mit Dialog
Problematisierung	<ul style="list-style-type: none"> • Reichen die Regelungen des Bundeselterngeld und Elternzeitgesetzes für eine gleichberechtigte Karrierechance von Müttern und Vätern in Deutschland (nicht) aus? 	Plenum	Tafel
Erarbeitung	<ul style="list-style-type: none"> • Faktoren der Chancengleichheit neben gesetzlichem Rahmen: <ul style="list-style-type: none"> - Partnerwahl - Arbeitgeber - Meinung Kollegen - finanzielle Aspekte - Rollenverständnis Frau und Mutter - Internationale Anerkennung - Denkmuster Gesellschaft 	Gruppenarbeit	Rollenkarten Arbeitsauftrag Informationsmaterial
Präsentation	<ul style="list-style-type: none"> • Austausch über Positionen, Erwartungen und Rahmenbedingungen in Bezug auf die Chancengleichheit von Müttern und Vätern. 	Talkrunde	Rollenbeschreibungen Platzschilder Beobachtungsauftrag 2 Flipcharts
Auswertung/ Reflexion	<ul style="list-style-type: none"> • Wahrnehmungen des Publikums und der Teilnehmer • Bewertung der Ergebnisse • Gesetzliche Regelung als Grundlage vs. Blockade in den Köpfen 	Plenum	Beobachtungsauftrag Flipcharts
Übung	<ul style="list-style-type: none"> • Gleichberechtigung von Vätern und Müttern im Beruf 	Einzelarbeit	Arbeitsblatt Karikatur

5. Literaturangaben

Buchquellen:

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (Hg.): Übersicht über das Arbeitsrecht/ Arbeitsschutzrecht, Ausgabe 2012/2013, Nürnberg 2012, S. 140 ff.

Online im Internet:

<http://www.kmk.org/fileadmin/pdf/Bildung/BeruflicheBildung/rlp/industriekfm.pdf> [zugegriffen am 14.12.2013]

<http://www.sueddeutsche.de/karriere/umfrage-unter-vaetern-vier-von-fuenf-maennern-verzichten-auf-elternzeit-1.1131980>. [zugegriffen am 14.12.2013]

http://www.focus.de/politik/deutschland/elternzeit-als-karriere-bremse-vier-von-zehn-frauen-bereuen-babypause_aid_936600.html [zugegriffen am 14.12.2013]

<http://www.handelsblatt.com/unternehmen/buero-special/je-kuerzer-desto-besser-auch-das-traditionelle-familienbild-steht-vaeterzeit-im-wege/8065976-4.html>. [zugegriffen am 15.12.2013]

<http://www.tagesspiegel.de/wirtschaft/kann-das-nicht-die-frau-machen/8556402.html> [zugegriffen am 15.02.2013]

<http://www.zeit.de/2013/38/vereinbarkeit-junge-frauen-studie>. [zugegriffen am 15.12.2013]

<http://arbeitsgeber.monster.de/hr/personal-tipps/personalmanagement/organisation-controlling/vaeter-in-elternzeit-70046.aspx>. [zugegriffen am 15.02.2013]

<http://www.n-tv.de/politik/Frauen-wollen-Mann-als-Ernaehrer-article11465896.html> [zugegriffen am 15.02.2013]

6. Anlagen

1. Anlage: Einstiegsdialog
2. Anlage: Rollenkarten
3. Anlage: Informationsmaterial
4. Anlage: Arbeitsauftrag Gruppenarbeit
5. Anlage: Arbeitsauftrag Moderator
6. Anlage: Arbeitsauftrag Assistenten
7. Anlage: Beobachtungsauftrag
8. Anlage: Erwartete Argumente
9. Anlage: Hausaufgabe

Anlage 1:

Einstiegssituation:

Lina und Paula haben zusammen die Ausbildung zur Industriekauffrau absolviert und im Anschluss Wirtschaftswissenschaften in Köln studiert. Nach dem Studium haben beide in einem großen Unternehmen angefangen und wollten Karriere machen.

Paula ist mit Marc verheiratet und vor wenigen Wochen Mutter des kleinen Jonas geworden. Die beiden Freundinnen treffen sich regelmäßig in einem Café.

Lina: Und wie ist das Muttersein? Alles gut bei Euch?

Paula: Ganz prima! Es klappt wirklich alles wunderbar!

Lina: Und wie machst du das jetzt mit der Arbeit?

Paula: Na, erstmal bin ich ja nun in Mutterschutz! Und dann geht's ein Jahr mit Elternzeit weiter. Danach steige ich dann wieder ein paar Stunden ein.

Lina: Wie jetzt! Du hast studiert, dich in deinem Job hochgearbeitet und jetzt setzt du ein Jahr aus und machst dann Teilzeit weiter???

Paula: Ja, wie soll es denn sonst mit Jonas gehen?

Lina: Was ist denn mit Marc? Der kann doch auch in Elternzeit gehen! Laut Bundeselterngeld und Elternzeitgesetz geht das doch. Warum du? Bei mir wird das auf jeden Fall anders laufen...!

Paula: Meinst du? Na wart's mal ab, meine Liebe...!



Anlage 2: Rollenkarten

Rollenbeschreibung:

Melina Schuster: „Lieber Karriere als Kind“

Ihr Name ist Melina Schuster. Sie sind 33 Jahre alt, haben Jura studiert und arbeiten nun als Anwältin. Sie haben keine Kinder, hätten aber eigentlich gerne welche.

Früher haben Sie gedacht, Kind und Karriere ist möglich. Heute denken Sie anders. Da gibt es nur ein entweder – oder! Sie haben sich für die Karriere entschieden!

Andreas Thomes: „Partnermonate als Mann ok – länger nicht!“

Sie heißen Andreas Thomes, sind 38 Jahre alt und Abteilungsleiter in einem großen Unternehmen. Sie haben einen Sohn und nach seiner Geburt auch zwei Monate Elternzeit genommen. Länger allerdings nicht! Das würden Sie der Karrierewillen auch nicht machen! Ihre Frau hat ein Jahr Elternzeit genommen und arbeitet nun Teilzeit.

Marcus Poschel: „Vorgesetzte müssen Vorbild sein!“

Ihr Name ist Marcus Poschel. Sie sind 45 Jahre alt, Chef eines großen Pharmazieunternehmens und haben zwei Töchter. Bei den Geburten Ihrer Töchter gab es das BEEG noch nicht. Wenn es möglich gewesen wäre, hätten Sie allerdings Elternzeit genommen. Auch über die zwei Partnermonate hinaus!

Sybille Reinhard: „Frauen sollten sich auf ihre Mutterrolle konzentrieren!“

Sie heißen Sybille Reinhard, sind 42 Jahre alt und Mutter von drei Kindern. Sie haben ein Diplom in Physik- Ihren Beruf für die Familie allerdings aufgegeben. Ihr Mann verdient das Geld, Sie kümmern sich um die Kinder und schmeißen den Haushalt. Und das ist auch gut so!

Anlage 3: Informationsmaterial

Informationsmaterial Rolle Melina Schuster

Sonntag 10.03.2013

„Elternzeit als Karriere-Bremse: Vier von zehn Frauen bereuen Babypause“

[...] Das geht aus einer unveröffentlichten Elternumfrage des Bundesfamilienministeriums hervor [...]. Demnach stellen 38 Prozent der Teilnehmerinnen an der Studie negative Auswirkungen der Babypause auf das berufliche Fortkommen fest [...]

Besonders groß ist die Unzufriedenheit demnach bei Teilzeitkräften: Zwar sehen sich junge Eltern beim Wunsch nach einer Reduzierung der Arbeitszeit von ihren Chefs unterstützt. Doch fast vier von zehn Teilzeitbeschäftigten hielten verringerte Arbeitszeit aus Karrieregründen für problematisch.

Quelle: http://www.focus.de/politik/deutschland/elternzeit-als-karriere-bremse-vier-von-zehn-frauen-bereuen-babypause_aid_936600.html.

21. September 2013

Kinder kriegen und Chefin werden?

Junge Frauen wollen viel, scheitern aber oft an den Umständen, [...]

An ihren Berufsplänen halten die jungen Frauen fest [...] Haben sie doch mit Ausbildung und Studium gerade erst darauf hingearbeitet! [...] Die Probleme kommen jedoch mit dem Nachwuchs. Kinderkriegen heißt häufig Teilzeit arbeiten – und mit Teilzeit kommt man nicht weit. Zwar sind sie ihren Arbeitgebern noch willkommen. Aber selten auf der Chefetage.

Mehr als Teilzeit ist jedoch meist nicht drin, wenn daheim der Haushalt gemacht werden muss und die Kinder auf ihr Essen warten. Irgendwer muss sich ja darum kümmern – die Männer sind das bislang aber selten. Über 90 Prozent der Frauen sagen, sie machten die Wäsche meistens allein, fast 80 Prozent von ihnen beklagen, sie würden beim Putzen kaum unterstützt. Die Antworten der rund 200 Männer, die zum Vergleich ebenfalls befragt wurden, deuten in dieselbe Richtung. Das Angebot, Elternzeit zu nehmen, wollen die meisten von ihnen nur kurz nutzen, 40 Prozent sagen sogar, dass sie gar nicht pausieren wollen. Die Konsequenz: weniger Kinder. [...]

Was wir jetzt brauchen, ist eine Zeitpolitik, die mehr Freiraum für Privates lässt. 32 Stunden pro Woche als Durchschnitt im gesamten Arbeitsleben wären [...] ideal. "Karriere muss dabei aber möglich sein. Nur so können sich beide Erwerb und Haushalt tatsächlich teilen."

Quelle: <http://www.zeit.de/2013/38/vereinbarkeit-junge-frauen-studie>.

23.04.2013

„Je kürzer, desto besser“ Männer fürchten die Elternzeit

Immer mehr Väter wünschen sich mehr Zeit für ihre Familien – doch eine längere Auszeit im Beruf ist für Männer weiterhin selten. Viele haben Angst um die Karriere – nicht zu Unrecht.

Um Vätern den Einstieg in die Erziehungsarbeit zu erleichtern, hat die Politik bereits die Modelle Elternzeit und Elterngeld eingeführt. [...] Aber- bisher nehmen nur sehr wenige Männer die Option der Elternzeit wirklich wahr. Gerade einmal sechs Prozent der deutschen Eltern, die eine Elternzeit von mehr als zwei Monaten in Anspruch nehmen, sind Männer. Die überwältigende Masse der Väter beschränkt sich in der Regel auf die beiden Partnermonate.

[...] „Es wäre sicherlich nicht einfach gewesen, mehr als zwei Monate Elternzeit zu beantragen. Bei Frauen wird so eine Auszeit in der Karriere viel eher erwartet, für Männer ist das noch kritischer“ [...]

[...]Die garantierten drei Jahre Elternzeit für Deutschland sind global gesehen eine Ausnahme. „Diese Dauer, die es in ähnlicher Form wohl nur noch in Österreich gibt, ist außergewöhnlich. Die Teilnehmer [internationaler Konferenzen] können es oft einfach nicht fassen, dass der Staat so stark eingreift.“ In der Schweiz gibt es einen rechtlichen Anspruch auf 16 Wochen Erziehungszeit – und dieser ist nur auf die Mütter beschränkt.

Bei manch einem Arbeitgeber kommt daher der Wunsch nach einer ausgedehnteren Elternzeit nicht gut an – und kann trotz des starken Kündigungsschutzes Konsequenzen haben, „Arbeitsplatzsicherheit ist keine Karrieresicherheit“, sagt Psychologin Bettina Wiese. Denn während der Abwesenheit leidet das Fachwissen, die beruflichen Kontakte stagnieren. Der Vorsprung der Kollegen und Konkurrenten ist nach der Rückkehr nicht immer aufzuholen.

Quelle: <http://www.handelsblatt.com/unternehmen/buero-special/je-kuerzer-desto-besser-auch-das-traditionelle-familienbild-steht-vaeterzeit-im-wege/8065976-4.html>.

Erfahrungsbericht:

Markus hat mit seinem Chef eigentlich alles geklärt: Der Verkaufsleiter möchte nach der Geburt seines Sohnes zwölf Monate Elternzeit nehmen. Doch dann bekommt er kurz vor dem Termin einen neuen Vorgesetzten – und der zeigt ihm deutlich, dass er von diesem Plan nichts hält: „Drei Monate seien schlimm, sechs Monate der Gipfel, aber zwölf Monate seien eine Unverschämtheit und Illoyalität, vergleichbar mit Werkspionage“ erinnert er sich an die Antwort des Chefs.

Quelle: <http://www.tagesspiegel.de/wirtschaft/kann-das-nicht-die-frau-machen/8556402.html>

23.04.2013

„Je kürzer, desto besser“ Männer fürchten die Elternzeit

In der Firmenkultur in Deutschland ist noch einiges an Überzeugungsarbeit zu leisten. Um die Hemmschwellen in Zukunft weiter abzubauen fordert Väter-Lobbyist Baisch eine direktere Informationskultur in den Unternehmen und erwartet gerade von den Führungskräften eine Vorbildfunktion - denn wenn der Chef in Elternzeit geht, sehen Mitarbeiter, dass diese Möglichkeit überhaupt besteht. „Wichtigste Aufgabe für Unternehmen sind klare Angebote, eine offene Kommunikation. Es braucht Signale, die CEOs⁶ müssen die Leitlinien vorgeben.“

Thomas Prinz vom Bund der Arbeitgeber sieht bereits erste Erfolge: „Die Vorbehalte gegen Elternzeit werden weniger. Auch in Großkanzleien nehmen sich Anwälte die Zeit für ihre Familie.“ Doch auch Prinz sieht bei einer längeren Abwesenheit durchaus Probleme, zu lange sollte man sich nicht Zeit nehmen für die Familie: „12 Monate sind schon ein sinnvolle Länge, es geht auch darum, nicht den Anschluss zu verlieren“, sagt der Arbeitgebervertreter.

Je mehr Firmen erkennen, dass sie von ausgeglichen Angestellten profitieren, wenn Sie auf die Bedürfnisse der Väter eingehen, umso eher wird in Zukunft auch eine längere Betreuungsauszeit für Männer selbstverständlich – und damit zur Normalität, hoffen die Väter-Vertreter. Dass die Väter wollen, zeigen auch die Erkenntnisse von Volker Baisch. „Väter, die bereits eine Elternzeit genommen haben, wollen bei dem zweiten Kind oft eine längere Elternzeit nehmen, die über die zwei Monate hinausgeht.“

Quelle: <http://www.handelsblatt.com/unternehmen/buero-special/je-kuerzer-desto-besser-auch-das-traditionelle-familienbild-steht-vaeterzeit-im-wege/8065976-4.html>.

„Courage des Einzelnen“

Es „liegt es in der Regel nicht an den Unternehmen, sondern an der Courage des Einzelnen, wenn [Männer und speziell] Führungskräfte nicht die Möglichkeit nutzten, in Elternzeit gehen zu können“

Quelle: <http://arbeitsgeber.monster.de/hr/personal-tips/personalmanagement/organisation-controlling/vaeter-in-elternzeit-70046.aspx>.

⁶ Der **Chief Executive Officer (CEO)** ist die [US-amerikanische](#) Bezeichnung für das geschäftsführende [Vorstandsmitglied](#)

Auch das traditionelle Familienbild steht Väterzeit im Wege

„Doch trotz aller Beteuerungen zur Gleichberechtigung: Neben den Hemmschwellen am Arbeitsplatz ist auch die klassische Rollenverteilung noch tiefer verwurzelt, als vielen bewusst ist – und steht der Erziehungszeit der Männer entgegen. Auch bei den Beckmanns gab schließlich neben den beruflichen Bedenken das traditionelle Eltern-Kind-Bild den Ausschlag. Bei der Entscheidung, wer wie lange mit dem Beruf aussetzt, wollten die Beckmanns vor allem das Wohl ihrer Tochter in den Vordergrund stellen. Die Stillzeit und eine sorgfältige Ausprägung der Mutter-Kind-Bindung sprächen dafür, dass die Frau länger zu Haus bleibt, findet das Ehepaar.

Ähnliche Präferenzen in der Bevölkerung spiegeln sich auch in den Untersuchungen von Professor Wiese wider. Die Wissenschaftlerin forscht seit Jahren zum Thema Elternschaft und Beruf, momentan zum Beispiel daran, wie sich [das soziale Umfeld auf die Elternzeitpläne von Frauen auswirkt](#). Viele Frauen sehen die Mutter als die wichtigere Bezugsperson für das Kind an und wollen diese sich selbst zugeordnete Rolle auch ausfüllen. „Eine solche Einstellung trägt bei Frauen dazu bei, länger aus dem Beruf aussetzen zu wollen“, sagt Wiese.“

Quelle: <http://www.handelsblatt.com/unternehmen/buero-special/je-kuerzer-desto-besser-auch-das-traditionelle-familienbild-steht-vaeterzeit-im-wege/8065976-4.html>.

Montag, 30. September 2013

Klassisches Rollenbild dominiert Deutschland Frauen wollen Mann als Ernährer

Das klassische Rollenbild ist in Deutschland einer Studie zufolge vorherrschend. So wünscht sich die Mehrheit der Frauen einen Mann als Ernährer.

Quelle: <http://www.n-tv.de/politik/Frauen-wollen-Mann-als-Ernaehrer-article11465896.html>

Anlage 4: Arbeitsauftrag Gruppenarbeit





Klasse: IU2

Datum:

Reihe: sozialer Arbeitsschutz

Thema: BEEG

Arbeitsauftrag Talkshow

- A:**  Bestimmen Sie eine Person aus Ihrer Gruppe, die auf die Einhaltung der vorgegebenen Arbeitszeit achtet!
- B:**  Lesen Sie Ihre Rollenkarte und das Informationsblatt aufmerksam durch. Versetzen Sie sich in die vorgegebene Rolle. Entwickeln Sie Argumente, die Ihre Meinung untermauern und begründen.
- C:**  Notieren Sie sich ggf. Stichworte.
- D:**  Unterstützen Sie das Gruppenmitglied, welches an der anschließenden Talkshow teilnimmt.

Sie haben zur Bearbeitung **15 Minuten** Zeit!

Anlage 5: Arbeitsauftrag Moderator

Klasse: IU2

Datum:

Reihe: sozialer Arbeitsschutz

Thema: BEEG

Talkshow

Sie sind Moderator der Talkshow **Hart aber Fair** zum Thema: „Besteht auf dem Arbeitsmarkt für Mütter und Väter wirklich Chancengleichheit – das BEEG!“ und haben folgende zentrale Aufgaben:

- Stellen Sie zunächst das Thema kurz vor: Was sind die Inhalte und warum gibt es Diskussionsbedarf?
- Stellen Sie den Ablauf und das Konzept der Talkshow „Hart aber Fair“ kurz vor (hart in der Sache, fair im Umgang).
- Fordern Sie Ihre Gäste auf sich kurz vorzustellen.
- Starten Sie die Gesprächsrunde.
- Achten Sie darauf, dass Ordnung herrscht.
- Falls ein Gast „hängt“, liefern Sie ihm ein Stichwort, welches ihn ins Gespräch zurückführt.
- Sollte ein Gast vom Thema abweichen, führen Sie ihn zurück.
- Beenden Sie die Talkrunde an einer geeigneten Stelle. Bitten Sie alle Beteiligten um ein kurzes Abschlussstatement.

Ihre Gäste:

Melina Schuster: „Lieber Karriere als Kind“

- 33 Jahre alt
- Jura studiert => Anwältin
- Früher gedacht: Kind **und** Karriere ist möglich! Denkt heute anders
- In Teilzeitbeschäftigung ist keine Karriere möglich/ Vollbeschäftigung ist mit Kind nicht machbar
- **Lösung:** Mehr Zeit! Für alle Arbeitnehmer ca. 30 Stunden Woche! => Geburtenzahlen steigen!

Andreas Thomes: „Partnermonate als Mann ok – länger nicht!“

- 38 Jahre alt
- Abteilungsleiter
- 1 Sohn, 3 Jahre alt
- Längere Abwesenheit macht sich nicht gut in Biografie
- Bei Abwesenheit leidet Fachwissen, berufliche Kontakte stagnieren, Vorsprung der Kollegen kann nicht aufgeholt werden
- Durch BEEG zwar Arbeitsplatzsicherheit aber keine Karrieresicherheit
- Deutschland = internationale Sonderrolle, dass auch Männer Elternzeit nehmen können
- Frau hat 12 Monate Elternzeit genommen und arbeitet nun Teilzeit

Marcus Poschel: „Vorgesetzte müssen Vorbild sein!“

- 45 Jahre alt, Arbeitgeber
- Chef eines Pharmazieunternehmens
- 2 Töchter
- Gesetz = guter Rahmen
- Hemmschwellen müssen in den Köpfen abgebaut werden
- Chef muss Vorbild sein und über 2 Monate in Elternzeit gehen => Denkmuster ändern

Sybille Reinhard: „Frauen sollten sich auf ihre Mutterrolle konzentrieren!“

- 42 Jahre alt
- Mutter von 3 Kindern => Beruf aufgegeben
- Klassische Rollenverteilung wichtig: Frau = Kinder + Haushalt; Mann = Arbeit
- Mutter = wichtigste Bezugsperson für Kinder; Stillzeit
- Mann verdient mehr Geld

Anlage 6: Arbeitsauftrag Assistentinnen

Klasse: IU2

Datum:

Reihe: sozialer Arbeitsschutz

Thema: BEEG

Talkshow

Arbeitsauftrag Assistentinnen

Sie sind die Assistentinnen des Moderators.

Zu Ihren Aufgaben gehört:

- Die Unterstützung des Moderators bei der Vorbereitung auf die Talkshow.
- Die Anordnung der Gäste festzulegen.
- Die Erarbeitungsphase nach 15 Minuten zu beenden und die Gäste in den Stuhlkreis einzuladen.
- Die Argumente der Gäste zu notieren (Flipcharts).
- Ggf. Zwischenfragen aus dem Publikum aufzunehmen.

Gäste der Talkshow werden sein:

Melina Schuster: „*Lieber Karriere als Kind*“

- 33 Jahre alt
- Jura studiert => Anwältin
- Früher gedacht: Kind **und** Karriere ist möglich! Denkt heute anders
- In Teilzeitbeschäftigung ist keine Karriere möglich/ Vollbeschäftigung ist mit Kind nicht machbar
- **Lösung:** Mehr Zeit! Für alle Arbeitnehmer ca. 30 Stunden Woche! => Geburtenzahlen steigen!

Andreas Thomes: „*Partnermonate als Mann ok – länger nicht!*“

- 38 Jahre alt
- Abteilungsleiter
- 1 Sohn, 3 Jahre alt
- Längere Abwesenheit macht sich nicht gut in Biografie
- Bei Abwesenheit leidet Fachwissen, berufliche Kontakte stagnieren, Vorsprung der Kollegen kann nicht aufgeholt werden.
- Durch BEEG zwar Arbeitsplatzsicherheit aber keine Karrieresicherheit.
- Deutschland = internationale Sonderrolle, dass auch Männer Elternzeit nehmen können
- Frau hat 12 Monate Elternzeit genommen und arbeitet nun in Teilzeit.

Marcus Poschel: „*Vorgesetzte müssen Vorbild sein!*“

- 45 Jahre alt, Arbeitgeber
- Chef eines Pharmazieunternehmens
- 2 Töchter
- Gesetz = guter Rahmen
- Hemmschwellen müssen in den Köpfen abgebaut werden
- Chef muss Vorbild sein und über 2 Monate in Elternzeit gehen => Denkmuster ändern

Sybille Reinhard: „*Frauen sollten sich auf ihre Mutterrolle konzentrieren!*“

- 42 Jahre alt
- Mutter von 3 Kindern => Beruf aufgegeben
- Klassische Rollenverteilung wichtig: Frau = Kinder + Haushalt; Mann = Arbeit
- Mutter = wichtigste Bezugsperson für Kinder; Stillzeit
- Mann verdient mehr Geld

Anlage 7: Beobachtungsauftrag

Klasse: IU2

Datum:

Reihe: sozialer Arbeitsschutz

Thema: BEEG



Beobachtungsauftrag

Verfolgen Sie die Talkshow aufmerksam!

Wie überzeugend werden die einzelnen Rollen dargestellt?

Welches ist für Sie das stichhaltigste Argument?

Anlage 8: erwartete Argumente

Meline Schuster:

- Kind und Karriere sind nur schwer zu verwirklichen!
 - Mit Kind muss man Teilzeit arbeiten
 - ⇒ In Teilzeitarbeit kann man keine Karriere machen.
 - ⇒ Mit Kind und Familie kann man nicht Vollzeit arbeiten.
 - Lösungsansatz: Arbeitszeit für alle Arbeitnehmer verkürzen. => Chancengleichheit => Geburtenzahlen steigen.
 - BEEG bietet guten Rahmen, Arbeitszeiten müssen sich ändern.

Andreas Thomes:

- Viele Arbeitgeber sehen es nicht gerne, wenn Männer in Elternzeit gehen.
 - ⇒ Bei Frauen ist dies „normal“.
- Fachwissen leidet bei längerer Abwesenheit.
- Berufliche Kontakte stagnieren.
- Vorsprung der Kollegen wird zu groß.
- Durch BEEG zwar Arbeitsplatzsicherheit aber keine Karrieresicherheit
- Deutschland nimmt international Sonderrolle ein => eventuelles Unverständnis wenn Männer in Elternzeit gehen.
- BEEG bietet Rahmen zur Chancengleichheit aber die Denkmuster müssten sich ändern.

Marcus Poschel:

- Vorgesetzte (Väter) müssten als Vorbilder agieren und Elternzeit nehmen => Hemmschwelle würde sich bei Arbeitnehmern abbauen.
- BEEG bietet Rahmen, Grenzen in den Köpfen muss abgebaut werden.

Sybille Reinhard:

- Klassische Rollenverteilung ist wichtig => hält Familie zusammen und gibt Sicherheit.
- Mutter ist die wichtigste Bezugsperson für die Kinder:
 - Hatte der Kind neun Monate im Bauch.
 - Muss das Kind stillen.
 - Mutter = Kinder und Haushalt; Mann = Arbeit und Geldverdienen
- Mann verdient mehr als Frau.

Anlage 9: Hausaufgabe

Klasse: IU2

Datum:

Reihe: sozialer Arbeitsschutz

Thema: BEEG



FRAUEN AM BALL

Quelle: http://www.fachanwalt-fortbildung-15fao.de/wp-content/themes/kundendesign/images/karikaturen/06_03_08_FRAUEN_BERUF.jpg

Arbeitsauftrag:

Nehmen Sie zu der Karikatur in Bezug auf die Chancengleichheit von Müttern und Vätern im Erwerbsleben Stellung. Beziehen Sie das Bundeselterngeld und Elternzeitgesetz mit ein.